



**Reise- und Projektbericht
für den Konkreten Friedensdienst**

Meine Reise nach Madagaskar

Julia Alina Kunzelmann
B.Sc., Physik

Lernen-Helfen-Leben
Düsseldorf

in Zusammenarbeit mit

AJPER
Université de Fianarantsoa
Institut des Sciences et Techniques de l'Environnement

29. Januar 2019

Inhaltsverzeichnis

1. Vor der Reise	3
1.1. LHL	3
1.2. AJPER	3
1.3. Reisevorbereitung	3
2. Projekt Biomassediversität	4
3. Allgemeine Eindrücke	5
4. Zurück in Deutschland	6
5. Fazit und Reflexion	6
A. Bilder	7

1. Vor der Reise

Im vergangenen Oktober habe ich meine dreimonatige Reise nach Madagaskar begonnen, in der ich zusammen mit einigen madagassischen Studenten an einem Projekt zum Thema Umweltschutz und Ersatzbrennstoffe gearbeitet habe. Im Folgenden werde ich dieses Projekt sowie die Partnerorganisationen kurz vorstellen und über meine Zeit in Madagaskar berichten.

1.1. LHL

Aufmerksam auf die deutsche Organisation LHL (**L**ernen **H**elfen **L**eben) beziehungsweise das Projekt in Madagaskar wurde ich durch einen Bekannten, der 2017 in Madagaskar war, um an dem Projekt teilzunehmen und dieses zu unterstützen. Da ich generell über eine soziale Arbeit nach Beenden des Bachelors nachgedacht hatte, informierte ich mich weiter über die Arbeit in Madagaskar. Da sich diese in Teilen auch mit meinem Studium thematisch überschneidet, fand ich dies sehr interessant. Auch die Motivation hinter dem Projekt hat mich persönlich sehr angesprochen, da neben dem Umweltschutz auch über die gesundheitlichen Aspekte diskutiert werden.

In weiteren Gesprächen mit der deutschen Gruppe sowie dem madagassischen Professor, der auch an den Sitzungen in Deutschland teilnimmt, habe ich entschieden, mich diesem anzuschließen.

Über die Beziehungen der Deutschen bin ich dann auf den Konkreten Friedensdienst gestoßen, da LHL bereits öfter mit diesem zusammen gearbeitet hatte.

Des Weiteren finde ich, dass dieser eine passende Unterstützung bietet, da sich junge Menschen unabhängig von ihrem Studium für selbst organisierte Projekte im Ausland engagieren können. Besonders gut finde ich dabei die Freiheiten, die man in der Projekt- und Reiseplanung hat. Entsprechend kam es zu einer Antragstellung beim Konkreten Friedensdienst über die Gruppe LHL.

1.2. AJPER

Das Projekt Biomassediversität erfolgt in Zusammenarbeit mit der madagassischen Studentengruppe AJPER (**A**ssociation de **J**eunes pour la **P**romotion de l'**E**nergie **R**enouvelable). Bei dieser Gruppe handelt es sich um eine im Jahr 2015 gegründete Studentengruppe, die unter der Leitung eines Professors verschiedene Projekte zum Thema Umweltschutz durchführt. Dabei ist ihr Ziel in erster Linie den Wald Madagaskars zu schützen, indem Schritt für Schritt die Nutzung von Holzkohle reduziert und schließlich ganz vermieden werden soll. Dazu wurden bereits Kocher entwickelt, die weniger Holzkohle benötigen und welche die Wärme während des Kochens besser und länger halten können. Des Weiteren wird an Biobriketts geforscht, die aus Rohstoffen aus Madagaskar hergestellt werden sollen und anstelle von Holz oder Holzkohle verbrannt werden können.

Ein weiterer Aspekt zum Umweltschutz bietet die Senkung der CO-Emission, die mit der Reduzierung der Waldbrände einhergeht. Auch der neueste Kocher produziert beim Kochen weniger CO.

1.3. Reisevorbereitung

Nachdem das Projekt und die Zusammenarbeit soweit besprochen worden war, stand die Reisevorbereitung im Vordergrund. Dazu gehörte zum größten Teil die medizinische Planung. Dies beinhaltete sowohl eine Impfung gegen Tollwut als auch das Zusammenstellen einiger Medikamente, die ich größtenteils provisorisch mitgenommen oder zur Prophylaxe

eingenommen habe. Da bedingt durch Malariaerkrankungen auch das Thema Mückenschutz im Raum stand, galt es neben der Malariaphylaxe auch imprägnierte Kleidung sowie ein Mückennetz für Nachts zu kaufen.

Organisatorisches wie das Visum spielten zunächst kleinere Rollen, da dies bei Einreise direkt am Flughafen erlangt werden kann. Eine weitere Personenkontrolle sowie das Vorweisen von Einladungen in das Land oder Motivationsschreiben sind dabei nicht vonnöten. Auch die genauere Reiseplanung vor Ort sollte später direkt mit den AJPER-Studenten zusammen unternommen werden. Die Ankunft und der Transfer von der Hauptstadt Antananarivo nach Fianarantsoa wurden dabei von einem der AJPER-Mitglieder organisiert.

Da es sich bei der Reise um eine Forschungsarbeit gehandelt hat, musste ich mich auch inhaltlich darauf vorbereiten. Allgemein habe ich dazu an den Treffen mit der gesamten Gruppe teilgenommen. In diesen Treffen wurden Fragen wie die Herstellung der Kocher und Briketts, sowie deren Vermarktung und Finanzierung diskutiert.

Hinsichtlich der Brikettherstellung habe ich mich dann weitergehend über mögliche Brennstoffe informiert und Daten dazu gesammelt. Diese beinhalteten insbesondere die Erntezeiten sowie die Orte, an denen die Rohstoffe geerntet oder abgetragen werden konnten. Eine Matrix mit den gesammelten Informationen wurde dann in der Gruppe genutzt, um logistische Möglichkeiten zu erschließen. Um eine Übersicht über die Vorkommen in Madagaskar zu bekommen, habe ich zusätzlich Satellitenbilder hinzugezogen und ausgewertet.

2. Projekt Biomassediversität

Meine Aufgabe während der Reise war es, zusammen mit den Studenten an dem Projekt Biomassediversität zu arbeiten (siehe hierzu Bild 1 im Anhang).

In erster Linie haben wir dazu viele verschiedene Briketts hergestellt, in denen möglichst unterschiedliche Biobrennstoffe in verschiedenen Zusammensetzungen verarbeitet wurden. Eine Herausforderung stellt dabei das Thema Bindemittel dar. Die verwendete Presse funktioniert komplett händisch, sodass die erreichten Drücke nicht hoch genug sind, um das Bindemittel Lignin in den Rohstoffen freizusetzen. Dementsprechend muss ein weiterer Rohstoff als Bindemittel hinzugefügt werden. Neben Maniok haben wir noch einige weitere Rohstoffe zu den grundlegenden Brennstoffen hinzugefügt.

In anschließenden Tests haben wir die produzierten Briketts im eigens von AJPER hergestellten Kocher verbrannt und so auf ihre Effizienz hin untersucht. Dabei wurde Wasser erhitzt und jeweils die erreichte Temperatur in Abhängigkeit von der Zeit verzeichnet. Des Weiteren wurden durch die Tests auch die Brennprozesse optimiert, um eine ideale Menge an Briketts und ein optimales Vorgehen zu finden.

Im Zuge dieser Tests konnten wir eine Brikettmischung finden, die das Wasser schnell genug erhitzte. Durch die Optimierung des Vorgangs war es uns erstmals möglich, das Wasser über einen längeren Zeitraum zu kochen und somit eine ausreichende Menge Reis zubereiten zu können.

Neben der Effizienz der Briketts ist auch die Frage nach dem Herstellungsprozess dieser ein wesentliches Thema. Da insbesondere das Schneiden von Gras eine körperliche Herausforderung darstellt, wollten wir diese Aufgabe an eine Maschine übergeben. In einer kleinen Gruppe haben wir entsprechend eine Maschine entwickelt, die uns das Grasschneiden etwas erleichtert. Schlussendlich haben wir ein langes Gewinde an einer Bohrmaschine montiert, um dort einige Schneideblätter zu befestigen. Im Laufe der Nutzung traten zwar noch einige Probleme auf, die jedoch schnell behoben werden konnten. Insgesamt konnten wir durch das Konstruieren dieser Maschine einigen Arbeitsaufwand im Bezug auf das Grasschneiden

ersparen.

Da gegen Ende meines Aufenthaltes eine neue Presse aus Deutschland geliefert worden war, gilt es im Weiteren, diese zu testen. Vorteil dieser Presse ist, dass sie aufgrund einer Hydraulikvorrichtung höhere Drücke erreichen kann. Damit soll in Zukunft das Verwenden von Bindemitteln reduziert beziehungsweise komplett vermieden werden. Ein nächster Schritt ist somit das Testen und Optimieren der neuen Presse, um diese dann gezielt auf die Brikettmischung anwenden zu können, mit der das Reiskochen bereits jetzt funktioniert.

3. Allgemeine Eindrücke

Durch die Zusammenarbeit mit den madagassischen Studenten konnte ich auch viele Einblicke in das Leben der Madagassen bekommen.

Während der Besuche bei einigen Familien der Studenten habe ich zum Beispiel sehr viel über die Reisernte und -zubereitung gelernt. Dabei hatte ich auch die Gelegenheit, mich selber zu beteiligen und den Reis nach der Ernte vom Feld mitzuverarbeiten (siehe Bild 2(a) im Anhang).

Des Weiteren ergab sich für mich die Gelegenheit, eine Schule zu besuchen. Diese befindet sich nahe der Ecolodge (Ökodorf nahe der Stadt Sakaraha) und wurde von dem Professor der Studentengruppe AJPER gegründet. In diesem Rahmen konnte ich von ihm viel über die Schule und die Schwierigkeiten, die damit verbunden sind, erfahren.

Ich war jedoch sehr positiv davon überrascht, wie sehr sich der Professor und auch weitere Bewohner der Ecolodge für die Schule einsetzen. Außerdem war ich erstaunt darüber, wie viele Schüler die Schule besuchen und auch besuchen möchten. Es gibt zum Beispiel ein Mädchen in der Region, die eine Behinderung hat und der ein Schulbesuch nur durch einen Rollstuhl ermöglicht werden kann. Dennoch möchte sie gerne, genau wie ihre Geschwister, die Schule besuchen. Natürlich wird dies von ihrer Familie und der Schule unterstützt und es wird jetzt gemeinsam nach einer Lösung gesucht.

Da in der Zeit als ich da war auch die Studienfahrt des Institutes ISTE (Institut des Sciences et Techniques de l'Environnement) und somit einiger AJPER-Studenten anstand, haben wir dies mit der Fahrt in die Ecolodge kombiniert. Ich konnte also mit knapp 120 Studenten zusammen auf Studienfahrt nach Ranohira/Isalo (Nationalpark) fahren.

In dieser Zeit habe ich viele nette Leute kennengelernt und habe auch außerhalb der AJPER-Gruppe Freunde gefunden. Allgemein habe ich die Madagassen insbesondere in dieser Zeit, aber nicht nur dann, als sehr nette und hilfsbereite Menschen kennengelernt. Auch wurde in der Zeit viel gesungen und getanzt; gute Laune und Lebensfreude erscheint mir ein stetiger Begleiter der Madagassen zu sein, auch wenn Madagaskar zu den ärmsten Ländern der Welt zählt. Spricht man mit den jungen Studenten über Geld und Armut, wird zwar bestätigt, dass die Menschen arm sind und schwer Arbeit finden, aber viele Studenten kämpfen für ihre Ziele und bringen selber viele gute Ideen ein, wie man die Zukunft ändern und verbessern kann. Dieser Tatendrang der jungen Menschen hat mich auf jeden Fall positiv überrascht. Auch sonst hatte ich keine schlechten Erfahrungen in Bezug zu Armut. Natürlich leben die Madagassen in anderen und einfacheren Verhältnissen, dennoch gab es zum Beispiel immer genug zu Essen und zu Trinken. Und auch die Zahl von armen Kindern auf der Straße, die einen um Geld gebeten haben, war kleiner als ich erwartet habe.

4. Zurück in Deutschland

Nachdem ich nach drei Monaten voller Erfahrungen und schöner Erlebnisse zurück in Deutschland angekommen bin, beginnt nun die Nachbereitung meiner Reise. Diese besteht zum Größtenteil in der Informationsweitergabe an die deutsche LHL-Gruppe. Es kam bereits zu zwei Treffen mit der Gruppe, in denen meine Projektergebnisse vorgestellt und weitergegeben wurden. Des Weiteren werde ich diese noch in einem schriftlichen Bericht ausarbeiten und darstellen, damit sowohl LHL als auch AJPER eine schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse und Daten hat.

Abgesehen von dem Bericht für die Organisationen, waren bereits zu haltende Vorträge im Gespräch. Dabei sollen insbesondere Schulen angesprochen werden, die bereits Interesse an den Projekten von LHL und AJPER zeigen und auch teilweise mitwirken. Da es einige Schüler beziehungsweise auch Studenten der Hochschule Düsseldorf gibt, die gerne an dem Projekt arbeiten und nach Madagaskar fliegen möchten, wird es noch einige Informationsgespräche oder Vorträge geben, an denen ich teilhaben werde.

Zusätzlich kam vor meiner Rückreise eine Idee für ein weiteres Projekt auf, an dem ich mich gerne auch in Zukunft beteiligen möchte. Dabei geht es um die Bildung von jungen Menschen, die über das Thema Umweltschutz und Ersatzbrennstoffe aufgeklärt werden sollen. Die Idee ist, in Schulen zu unterrichten und auch schon jüngere Kinder spielerisch an dieses Thema heranzuführen. Ich denke, dass Aufklärung sehr wichtig ist, da die Kocher und Biobriketts nur Erfolg haben können, wenn die Madagassen davon erfahren und deren Wichtigkeit für die Zukunft erkennen. Da diese Idee in Zusammenarbeit mit einigen Studenten aufkam, wird es weiterhin eine Zusammenarbeit mit der Gruppe hinsichtlich dieses Projektes geben. Zur Zeit wird an einer Projektskizze geschrieben, die ich in einem ersten Schritt ins Deutsche übersetzen werde.

5. Fazit und Reflexion

Von der Reise nach Madagaskar habe ich mir neben dem Weiterkommen mit dem Projekt Biomassediversität erhofft, etwas über das Leben und die Kultur der Madagassen zu lernen und natürlich neue nette Leute zu treffen. Da ich viel mit den Studenten zusammengearbeitet habe und mit ihnen gereist bin, konnte ich in der Zeit viele Eindrücke sammeln und außerdem viele Freunde gewinnen. Die Erfahrungen gingen dabei weit über das hinaus, was man als Tourist von dem Land erfahren würde. Ich habe viele Einblicke in Alltagssituationen bekommen, die mir sehr gut gefallen haben. Meine Erwartungen wurden dabei in keinsten Weise enttäuscht; mir hat das Land sehr gut gefallen und mich in seinen Bann gezogen.

Durch den Konkreten Friedensdienst wurde mir die Möglichkeit gegeben, eine andere Kultur kennenzulernen und zusammen mit den madagassischen Studenten an einem Projekt zu arbeiten. Dabei verfolgten wir gemeinsam das Ziel, die Umwelt in Zukunft zu schützen und Waldbrände zu reduzieren. Ohne den Konkreten Friedensdienst wäre diese Reise so nicht möglich gewesen.

Wie ich eben schon beschrieben habe, besteht bereits die Planung zu einem neuen Projekt. An diesem möchte ich auch in Zukunft weiterarbeiten und dies zusammen mit den madagassischen Studenten weiterverfolgen. Dabei kann ich mir auch gut vorstellen, noch einmal nach Madagaskar zu fliegen, um mit den Studenten vor Ort zusammen zu arbeiten.

Ich denke, dass ein Freiwilligendienst sowohl dabei helfen kann, zusammen an einer besseren Zukunft zu arbeiten, als auch Freundschaften und Kontakte rund um die Welt zu schaffen; ich würde in Zukunft gerne noch einmal an einem Freiwilligendienst teilnehmen, um die gewonnenen Erkenntnisse erneut einsetzen zu können.

A. Bilder



(a) Reise nach Andalamengoke in die Ecolodge, in der sich die Presse und weitere Werkzeuge für die Brikettherstellung befinden.



(b) In der Werkstatt am Unicampus in Fianarantsoa haben wir eine Grasschneidemaschine gebaut, um den Herstellungsprozess der Briketts zu vereinfachen und zu beschleunigen.

Abbildung 1: Studentengruppe AJPER mit dem Projekt Biomassediversität



(a) Während des Besuchs eines Freundes in dem Dorf Ambohimahaso wurde der Reis geerntet und verarbeitet.



(b) Einweihung der Wasserversorgungsanlage durch den nahegelegenen Dorfbrunnen. Da die von mir besuchte Schule in einer wasserarmen Region liegt, ist dies die einzige Schule mit fließend Wasser.



(c) Am ersten Tag der Studienfahrt gab es eine geführte Wanderung durch die Berge mit Vortrag über die Vegetation. Ein Begleiter war der Professor der Studentengruppe AJPER.



(d) Gemeinsames Abendessen mit der Studentengruppe während der Studienfahrt am Abend vor Totensonntag.

Abbildung 2: Weitere Erlebnisse während meiner Reise nach Madagaskar